



Eine Grasmücke hatte einmal zwei Eier in ihr Nestchen gelegt und war dann davongeflogen, um sich ein paar Raupen und Fliegen zum Mittagessen zu holen. Ein träger Kuckuck hatte sie aber von ihrem Nest wegeilen sehen; da flog er hin, warf eins von den Grasmückeneiern hinaus und legte dafür sein Kuckucksei hinein. Dann flog er wieder fort und dachte: "Die Grasmücke

mag das Ei ausbrüten und mein Kuckuckskind groß ziehen!" Die Grasmücke merkte auch nicht, dass sie ein fremdes Ei in ihrem Nest hatte, sondern brütete Tag und Nacht, bis nach einiger Zeit zwei junge Vöglein ausschlüpfen. Sie sahen einander jedoch wenig ähnlich. Das junge Grasmückchen war zart gebaut; der junge Kuckuck dagegen hatte einen gewaltig großen Bauch und schrie den ganzen Tag: "Mutter, essen, essen!" Und wenn die Mutter mit einer Raupe oder Fliege nach Hause kam, so schnappte der Kuckuck immer zuerst danach, so dass das kleine Grasmückchen fast gar nichts erhielt.

Er machte sich auch in dem Nest so breit, dass das junge Grasmücklein keinen Platz hatte zum Sitzen. Es waren noch nicht zwei Wochen vergangen, da sagte der Kuckuck zu ihm: "Mach' mir Platz!" Da seufzte das Grasmückchen: "Ich kann gar nicht mehr weiter rücken; du nimmst ja das ganze Nest alleine ein!" - "Mach' mir Platz" schrie der Kuckuck "oder ich fresse dich!"

Da setzte sich klein Grasmückchen auf den Rand des Nestes und hielt



sich mit dem Schnabel fest; aber der Kuckuck schüttelte und rüttelte weiter; da fiel das arme Grasmückchen hinunter auf den Boden; denn seine Flügel waren noch nicht gewachsen.



Es ging aber ein kleiner Knabe am Baum vorbei, der hörte das Grasmückchen schreien; da nahm er es mit sich nach Hause und fütterte es mit Würmern und Brotsamen, und das Grasmückchen wuchs und ward stark und munter. Es flog in der Stube umher und fraß die Fliegen und zwitscherte und sang gar lustig. Wenn ihm aber der kleine Knabe rief: "Grasmückchen, komm!" - so flog es herbei und setzte sich auf seinen Finger.

Grasmückchen lebte bei dem Knaben den Herbst und Winter über und ergötzte alle durch seine Fröhlichkeit und sein munteres Wesen. Als aber im Frühjahr der Schnee von den Bergen geschmolzen war und die Erde anfang, wieder grün zu werden, die Bäume Blätter bekamen, die Vögel lustig sangen und die Sonne so freundlich zum Fenster hereinschien, da wurde es dem Grasmückchen zu eng in dem kleinen Stübchen.

Der Knabe merkte sein Begehren und öffnete ihm das Fenster. Da flog es hinaus zu dem Baum, auf dem seiner Mutter Nest gewesen. Aber es war nicht mehr da; auf dem Boden lagen Heu, ausgefallene Pferdehaare und ausgerupfte Federn herumgestreut. Da wusste es, dass jemand das Nest zerrissen hatte. Darüber betrubte sich Grasmückchen sehr und flog in den Wald hinein und fragte alle Vögel, ob sie seine Mutter nicht gesehen hätten. Doch niemand konnte ihm etwas von ihr sagen. - Mit der alten Grasmücke aber war es so zugegangen:

Nachdem nämlich der Kuckuck das Grasmückchen aus dem Nest geworfen hatte, war die Mutter nach Hause gekommen; da fragte sie, wo klein Grasmückchen sei. Der Kuckuck aber brummte: "Ja, das ist ein recht boshaftes Kind; es hat mich aus dem Nest jagen wollen; ich habe mich aber gewehrt und da ist es davongeflogen!" Die alte Grasmücke hatte das geglaubt und holte dem Kuckuck Fressen; der ward aber nicht mehr zu sättigen und sie wurde ganz matt von dem vielen Hin- und Herfliegen.



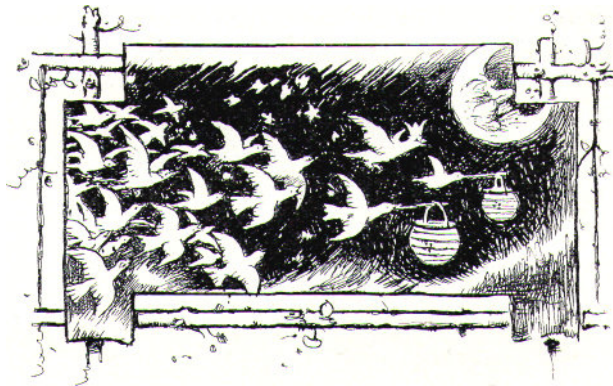
Als sie so eines Abends müde nach Hause gekommen war, wollte er, dass sie noch einmal ausfliege. Da sagte sie. "Du kannst satt sein für heute, du fauler Vielfraß; warte bis morgen!" Da riss er aber seinen Schnabel ganz schrecklich auf und schrie: "Wenn du mir nicht gleich zu essen gibst, so fresse ich dich!"

Jetzt fürchtete sich die alte Grasmücke und flog davon. Wie jedoch am andern Morgen der Kuckuck sah, dass sie nicht mehr zurückkam, war er gezwungen, sich selbst Nahrung zu suchen. Er flog daher aus dem Nest; aus Bosheit aber zerriss er es und warf es auf die Erde.

Die alte Grasmücke hatte ihr Grasmückentöchterchen überall aufgesucht, aber nicht finden können; da flog sie auf einen Busch, dessen Blätter ein Knabe mit Vogelleim bestrichen hatte; als sie wieder wegfliegen wolle, konnte sie nicht mehr. Nun fing sie an zu schreien und mit den Flügeln zu schlagen; aber sie konnte nicht los und der Knabe kam hinzu und setzte sie in einen Käfig. Er gab ihr zu essen und zu trinken und behielt sie den Winter über bei sich.

Unterdessen hatte klein Grasmückchen seine Mutter vergebens gesucht; da kam sie einst zu einer Nachtigall, die sagte: "Ich will dir einen guten Rat geben: Wir reisen jetzt bald in das Land, das nach Mittag zu liegt; da geh mit uns; vielleicht findest du dort deine Mutter!" Damit war Grasmückchen zufrieden, und als es Nacht wurde, flog es mit den Nachtigallen fort; die wurden von einer Königin geführt. Sie flogen nur des

nachts; tagsüber aber schiefen sie in dichtem Gebüsch oder suchten ihre Nahrung und aßen und tranken.



Nachdem sie über ein großes Meer gezogen waren, kamen sie in eine Gegend - da war lauter Sand, soweit man sehen konnte. Ganz am Ende aber erblickte man einen erhabenen Punkt; das war eine Insel in dem Sandmeer, die grünte das ganze Jahr, während ringsherum alles verdorrt und erstorben war. Mitten auf der Insel floss eine kleine Quelle; die sprang aus einem Felsen heraus und lief über eine Wiese. Wo sie aber in den Sand kam, versiegte sie plötzlich von der großen Hitze. Auf der Insel hingegen war es kühl und schattig und die Nachtigallen sangen wunderschön, und wenn sie gesungen hatten, badeten sie sich in dem klaren Wasser.

Grasmückchen aber suchte vergebens nach seiner Mutter, sie war nirgends zu finden. Die Nachtigallen blieben so lange hier, bis in ihrer Heimat der Winter vorbei war, dann flogen sie wieder zurück, die Königin stets voraus. Ehe sie aber über das große Meer zogen, machten sie einmal Halt und setzten sich am Ufer nieder, um Kräfte zur Überfahrt zu sammeln. Da scharrte Grasmückchen ein wenig im Sand und fand zwei schwarze glänzende Kugeln. Es dachte: "Die will ich mitnehmen und sie dem Knaben schenken, der mich gepflegt und gefüttert hat!" Es nahm sie also in seine Krallen und flog mit ihnen über das Meer in die Heimat.

Dort war es Frühling und die Sonne schien freundlich durch das Fensterlein, hinter welchem Grasmückens Mutter gefangen saß; sie wäre gar

gerne draußen gewesen in der frischen freien Luft. Das merkte der Knabe und hing den Käfig vors Fenster und die Grasmücke wurde lustig und munter.

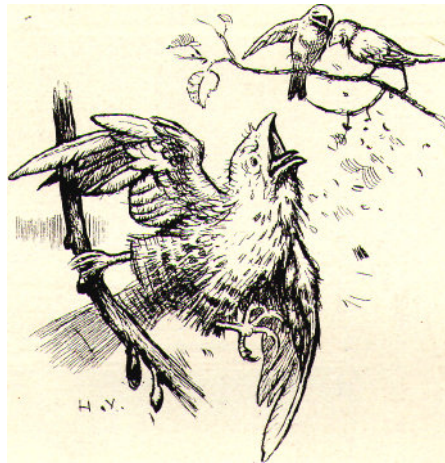


Da sah sie eine andere Grasmücke herbeifliegen, die hatte zwei schwarze Kugeln in ihren Krallen, das war aber ihr Töchterchen, das junge Grasmückchen. Schnell rief die Alte: "Mach' auf, mach' auf!"

Geschwind schob klein Grasmückchen den Riegel vom Türchen zurück und husch! - flog die Alte heraus. Als sie sich nun wiedersahen, da weinten beide vor Freude und erzählten sich auf einem nahen Baum alles, was ihnen seitdem begegnet war. Wie sie fertig waren, meinte die Alte: "Willst du denn nicht dem Knaben, der mich den ganzen Winter gefüttert hat, eine von deinen Kugeln schenken? Du hast ja noch eine!" - "Ach ja!" sagte klein Grasmückchen und flog hin zum Käfig und legte die eine Kugel in das Nestchen.

Dann flogen sie fort zu dem Knaben, der klein Grasmückchen gepflegt hatte, und warfen ihm die andere Kugel zum Fenster hinein; wie sie auf den Boden fiel, zerbrach sie in zwei Stücke; aber aus der Höhlung fiel ein Diamant heraus, der glänzte wie Feuer. Den fand der Knabe und sein Vater trug ihn in die Stadt und verkaufte ihn für viel Geld, so dass der Knabe sehr reich wurde. Der andere Knabe hatte aber auch seine Kugel gefunden, Da betrachtete er sie lange und hielt sie für ein Ei. "Das will ich ausbrüten lassen", dachte er, "darin muss ein sonderbarer Vogel stecken!"

Während er die Kugel so besah, hörte er aus dem Busch mit Vogel-
leim ganz gewaltig schreien; er lief hinaus, um zu schauen, was es gäbe, und
siehe da, es hatte sich ein großer Kuckuck am Vogelleim festgeklebt. Das



war derselbe, der die junge und die alte Grasmücke aus ihrem Nest getrieben
hatte. Da nahm ihn der Knabe und setzte ihn auf das Nest in seinem Käfig und
sagte: "Jetzt brüte mir einmal das Ei aus!" Der Kuckuck aber, weil er sonst gar
nichts zu tun hatte, brütete und brütete recht lange. Da zerplatzte auf einmal das
Ei. Doch statt eines Vögelchens kam eine junge Schlange hervor, die wickelte
sich um seinen Hals und erwürgte ihn. Dann schlüpfte sie zum Käfig hinaus und
ver kroch sich in die Erde.

Die beiden Grasmücken aber bauten sich ihr zerrissenes Nest wieder
und lebten noch lange in Frieden und Eintracht beieinander.

